

Konzept-Entwurf

Gründungsinitiative Lindenschule – Demokratische Schule Hannover

1. Grundidee

Wir gründen eine demokratische Schule, in der junge Menschen altersübergreifend und selbstbestimmt lernen können. Alle Entscheidungen, die den Schulalltag betreffen werden von der Schulversammlung nach demokratischen Prinzipien getroffen. Jede Person hat eine Stimme, unabhängig von Alter oder Stellung in der Schule.

An diesem Lernort können die Heranwachsenden ihre Lust auf die Welt, ihre Freude am Neuen und ihre Neugier auf sich selbst behalten – sie werden als Menschen mit ganz eigenen Vorlieben, Begabungen und Eigenheiten gesehen und respektiert. Die Schüler*innen können sich nach ihrem eigenen Tempo und gemäß ihren Interessen und Fähigkeiten frei entfalten.

Da sich Wissen, Medien und Technologien heute immer rasanter entwickeln, ist es inzwischen überholt eine Schule als einen Ort zu denken, an dem es darum geht vorgefertigtes Wissen zu vermitteln. Vielmehr kommt es darauf an, Fähigkeiten zu entwickeln, um sich in dieser schnellen Welt zurechtzufinden. Hierfür sind die Freude am Lernen, Kreativität, Eigeninitiative sowie das Vertrauen in die eigene Selbstwirksamkeit, unabdingbar. Die Ungewissheit der Zukunft macht es uns unmöglich einzuschätzen welches Wissen Schüler*innen von heute in der Welt von morgen brauchen.

2. Selbstbestimmt lernen

Wir sind davon überzeugt, dass Menschen, insbesondere junge Menschen, grundsätzlich lernen wollen. Selbstbestimmung und Freiwilligkeit sind dabei ausschlaggebende Faktoren und daher zentrale Punkte in unserem Konzept.

Selbstbestimmtes Lernen eröffnet viele Freiheiten: die Freiheit, sich Inhalte nach Interesse auszusuchen und so lange mit ihnen beschäftigen zu können, wie man möchte ohne dafür bewertet zu werden; die Freiheit, Regeln in Frage zu stellen; sich auch mit Menschen unterschiedlichen Alters zusammenzutun; Fehler zu machen und daraus zu lernen; sich bei Schwierigkeiten helfen zu lassen oder aber es allein zu probieren.

3. Lernort

Die Schule bietet Räume für unterschiedliche Bedürfnissen und Interessen: ruhiges Spiel, konzentrierter Umgang mit Materialien, Bewegung, Ruhe, Musizieren, Werken, Kochen, Lautsein etc.

4. Lerninhalte

Den inhaltlichen Rahmen bildet das Niedersächsische Kerncurriculum. Die Wege, auf denen sich ein Kind die geforderten Kompetenzen aneignet, sind aber völlig frei – ebenso der Zeitpunkt. Die Erfahrung demokratischer Schulen zeigt: viele der erforderlichen Kompetenzen eignen sich Kinder in einer freien, interessen geleiteten, oft praktischen Beschäftigung sehr viel schneller (und freudiger) an als in einer formalen, vorgegebenen Unterrichtseinheit. Die Lernbegleiter*innen dokumentieren die individuellen Lernprozesse der Schüler*innen. Es gibt keine Noten.

5. Lernbegleiter*innen

Die Erwachsenen an der Schule stellen die Rahmenbedingungen für das Lernen sicher und sind verantwortlich dafür eine gute, entspannte Atmosphäre zu schaffen. Ihre besondere Rolle besteht darin, jedes Kind mit seinen Eigenheiten zu sehen und im eigenverantwortlichen Lernprozess zu unterstützen.

Die Lernbegleiter*innen machen unter anderem Lernangebote, stellen Material zur Verfügung und erarbeiten mit den Kindern und Jugendlichen zusammen unterschiedliche Projekte. Vor allem aber stehen sie den jungen Menschen als Mentor*innen zur Seite.

Lernbegleiter*innen sind sowohl Fachlehrkräfte als auch Menschen aus anderen Berufsgruppen mit pädagogischer Qualifikation.

6. Gestaltung des Miteinanders

Junge Menschen und Erwachsene begegnen sich gleichwurdig und achtsam; dabei helfen beispielsweise die Regeln der Gewaltfreien Kommunikation (nach Marshall B. Rosenberg). Es soll eine positive Fehler- und Konfliktkultur etabliert werden.

7. Schul-/Altersstruktur

Wir nutzen die Vorteile eines altersgemischten Miteinanders, indem wir mit einer Primar- und Sekundarstufe Kindern und Jugendlichen von etwa 6 bis 18 Jahren die Möglichkeit bieten, die Schule zu besuchen. Die Schule startet mit mindestens 24 Schüler*innen und soll in den folgenden Jahren auf bis zu 100 Schüler*innen anwachsen, dabei sollen aus jeder Altersgruppe ungefähr gleich viele Menschen die Schule besuchen. Die Schule arbeitet im offenen Ganztage. Angedacht ist ein Gleitzeitssystem mit einer Öffnungszeit von ca. 7:30 bis 16:30 und einer Kernzeit von 9 bis 13 Uhr. Die Schulpflicht sieht eine Anwesenheitspflicht von 5 Zeitstunden vor.

8. Kinder und Eltern

Unsere Schule eignet sich für jedes Kind – aber nicht für alle Eltern. Eltern müssen ein tiefes Vertrauen darauf haben, dass ihr Kind nach seinem ganz eigenen, individuellen inneren „Plan“ lernt – und dieses Vertrauen auch dann behalten, wenn Gleichaltrige (an Regelschulen) schon längst scheinbar viel mehr können.

Es ist auch möglich, dass Schüler*innen von Regelschulen zu uns wechseln. Diese brauchen dann vielleicht Zeit sich an die andere freiere Art zu lernen zu gewöhnen - während dieses Entschulungsprozesses ist das Vertrauen und die Geduld der Eltern unter Umständen besonders gefordert.

[9. Vielfalt und Inklusion]

10. Abschlüsse

Als genehmigte Alternativschule nehmen wir keine Abschlussprüfungen ab – bereiten aber alle Jugendlichen, die einen Abschluss machen wollen, auf ihre externen Prüfungen vor.

11. Schulregeln

Die Schulregeln werden in der Schulversammlung erarbeitet und können immer wieder neu verhandelt werden. Regelverstöße werden respektvoll und je nach Bedeutung in verschiedenen Instanzen geklärt.

12. Organisatorische Struktur

[...]

Es soll ein eigenes Organ für die Qualitätssicherung eingerichtet werden.

13. Vernetzung

Unsere Schule ist Mitglied bei der EUDEC und im Bundesverband freier Alternativschulen (BFAS) und profitiert von den Erfahrungen der dort organisierten freien Alternativschulen. Wir sind eng vernetzt mit anderen demokratischen Schulen in der Region und suchen auch den Kontakt zum Stadtteil und zu möglichst verschiedenen außerschulischen Akteuren.